

wissenschaftlicher Literatur und die Verlagstätigkeit einen nicht unbedeutenden Umfang an. Im Jahre 1907 wurde ein neues, eigenes Geschäftsgebäude bezogen und praktisch und vortrefflich eingerichtet. 1910 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, deren geschäftsführende Direktoren die Herren A. und O. Schedin sind. Das Geschäft zählt heute nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den größten Sortimenten Schwedens.

R. K.

Kleine Mitteilungen.

Tarifvertrag für Buchbinderei-Werkmeister. — Zwischen dem Verein Leipziger Buchbindereibesitzer und dem Deutschen Werkmeister-Verein für das Buchbindergewerbe (Bezirksverein Leipzig) ist ein Tarifvertrag abgeschlossen, der für Obermeister ein Monatsgehalt von 850 Mark, für Werkmeister 760 Mark und für Untermeister 680 Mark vorsieht. Nach ein- bis zehnjähriger Tätigkeit in demselben Betrieb werden für Obermeister und Werkmeister 6–15 und für Untermeister 6 bis 12 Arbeitstage als Ferien gewährt. Dieser Tarifvertrag ist an eine schriftliche Kündigungsfrist von 28 Tagen gebunden.

Wieder neue Teuerungszulagen im Buchdruckgewerbe in Sicht. — Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker tritt am 27. Februar und folgende Tage in Berlin zusammen, um über neue Teuerungszulagen für die Gehilfen zu beschließen. Am 15. Dezember v. J. wurden die Zulagen um 20 bis 28 Mark wöchentlich erhöht; hierzu kam rückwirkend ab 1. Januar d. J. eine besondere Brot- und Kartoffelzulage von wöchentlich 10 Mark für Verheiratete und 5 Mark für Ledige. Die neuen Forderungen der Gehilfen werden alle bisher gestellten Forderungen in den Schatten stellen. 50 Mark sollen das Mindeste sein, mit dem man sich bescheiden will. Was aus dieser Katastrophenpolitik werden wird, kann man sich an den fünf Fingern abzählen.

Italien verlangt deutsche Bücher. — Im Senat erklärte der Unterrichtsminister Bacelli, daß Italien in diesem Augenblick damit beschäftigt sei, der Wiedergutmachungskommission in Paris eine Liste von Büchern und Zeitschriften zu überreichen, die Deutschland ausliefern müsse. Daraufhin erklärte der Senator Tomassio, daß die italienischen Bibliotheken noch lange werden warten müssen, bevor sie wieder deutsche Bücher erhalten werden.

Nur 40% Dividende! — Die Ammendorfer Papierfabrik war bereits im vorigen Jahre in der glücklichen Lage, 36% Dividende verteilen zu können und den Aktionären außerdem noch einen Bonus von 500 M in Kriegsanleihe zu bewilligen. Der dies-nalige Geschäftsabschluß ist so günstig ausgefallen, daß eine Dividende von 40% zur Ausschüttung gelangt, selbstverständlich nach reichlichen Abschreibungen, Rücklagen, Lantimen usw. Diese fetten Dividenden rücken die »Notwendigkeit« der außerordentlich hohen Papierpreise wirklich ins rechte Licht.

Kein Trennungsstrich der italienischen Wissenschaft. — Das italienische Historische Institut, dessen Präsident der frühere Premierminister Boselli ist, hat einstimmig einen Antrag angenommen, in dem verlangt wird, daß wissenschaftliche Institute, die Ländern angehören, mit denen Italien sich im Kriege befand, in Italien genau so vertreten sein können, wie ähnliche Institute der alliierten Länder.

Die Reichsschulkonferenz. — Mit den Vorarbeiten für die Reichsschulkonferenz ist seinerzeit vom Reichsschulausschuß ein engerer Ausschuß betraut worden, der aus Mitgliedern des Reichsministeriums des Innern und des Preussischen Kultusministeriums besteht. Diesem Ausschuß lag vor allen Dingen die schwierige Aufgabe ob, die Teilnehmer an der Reichsschulkonferenz zu bestimmen und zu diesem Zweck eine Auslese aus den zahlreich eingelaufenen Meldungen zu treffen. Da auch nach Ablauf der bis 31. Dezember 1919 ausgedehnten Anmeldefrist noch begründete Bewerbungen eingingen, konnten die abschließenden Beratungen erst in diesen Tagen stattfinden. Den Vereinen und den Körperschaften, denen Sitze auf der Reichsschulkonferenz eingeräumt wurden, wird demnächst eine Mitteilung über die Zahl der ihnen zur Verfügung gestellten Plätze zugehen. Es steht ihnen frei, selber die von ihnen zu entsendenden Persönlichkeiten zu benennen. Außerdem wird das Reich von sich aus noch eine Anzahl von Einzelpersonen zur Reichsschulkonferenz einberufen. Insgesamt wird sich die Teilnehmerzahl auf ungefähr 450 belaufen. Die Verhandlungen beginnen am Mittwoch, den 7. April, und dauern bis zum Sonnabend,

den 17. April. Für diese Zeit hat der Präsident der Nationalversammlung die Räume des Reichstages zur Verfügung gestellt. An den ersten 4 Tagen finden Vollsitzungen statt, in denen die drei umfassendsten Gegenstände der Tagesordnung zur Erörterung gelangen (Einheitsschule, Arbeitsschule, Lehrerbildungsfragen). Die folgenden Tage werden für Ausschußberatungen zur Verfügung gestellt, und zwar sowohl zur weiteren Besprechung der in den Vollsitzungen verhandelten Gegenstände, als auch zur Beratung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung (Schüler, Eltern, technische Vereinheitlichung des Unterrichtswesens, Schulverwaltung, Privatschulwesen). Die letzten drei Tage sind wieder für Vollsitzungen bestimmt, in denen die Berichte aus den Ausschüssen entgegengenommen werden sollen.

Tarif für die Schriftleiter. — Die Vorstandschaft des Vereins bayerischer Zeitungsverleger und der Landesverband der bayerischen Presse als Berufsorganisation der geistigen Arbeiter der Presse haben nach zweitägigen Verhandlungen in Nürnberg einen Landestarif für die Schriftleiter der bayerischen Presse vereinbart. Der Vertrag regelt eingehend die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der Schriftleiter der bayerischen Zeitungen und tritt rückwirkend vom 16. Januar 1920 an in Kraft. Die Abmachungen bedeuten eine wesentliche Verbesserung der materiellen Verhältnisse der Schriftleiter und stellen diese Verhältnisse zum ersten Male für das ganze Land auf eine einheitliche, die außerordentlich verschiedenartigen Voraussetzungen nach Möglichkeit berücksichtigende sichere Grundlage.

Polnische Verlagsgesellschaft »Kozwoj« G. m. b. H. in Warschau. — Unter der Firma »Polsta Spolka Wydawnicza Kozwoj« (Polnische Verlagsgesellschaft Kozwoj) ist eine G. m. b. H. für Graphik, Druck, technographische Reproduktion und einschlägigen Handel in Warschau organisiert worden. Die Firma wird Filialen und Agenturen im ganzen Lande eröffnen und im Bedarfsfalle auch für das Ausland arbeiten. Die Tätigkeit der Firma wird sechs Hauptabteilungen umfassen: 1. Papier, 2. Druck, 3. Bücher, 4. Reproduktion, 5. Periodische Schriften und 6. Kolportage. Das Grundkapital soll 5 Mill. Mark betragen.

Buchhandlungen in Kirchen. — In den »Geschichtsblättern für Technik und Industrie« (Bd. 5), einer Zeitschrift, die sich viel mit Aufhellung der Kulturgeschichte befaßt, schreibt F. W. Feldhaus: Als der Frankfurter Patrizier Uffenbach im Jahre 1710 die Marien- oder Liebfrauen-Kirche zu Lübeck besuchte, merkte er sich folgende, für die damaligen Verhältnisse recht bezeichnende Zustände an (Uffenbach, Reisen, Frankfurt 1753, Bd. 2, S. 23):

»Vor dieser Thüre ist eine Capelle, die Briescapelle genannt, vermuthlich weil die Buchbinder Kalender und dergleichen täglich darinnen verkaufen, wie auch allerhand Nürnberger-Waar vor Kinder darinnen feil sind, als Popen, Drommeln, Pfeifen und dergleichen, welches sich wohl hieher nicht schidet. Wie denn auch sonst in der Kirche verschiedene Läden, sonderlich von Buchführern sind. Sie steht auch, wie bey den Catholischen, allezeit offen, und dienet jedermann zum Durchgange.«

Im Februar besuchte Uffenbach Hamburger Buchläden. »Man muß sich verwundern, daß alle in den Kirchen, und zwar nicht etwa außerhalb in dem Chor, sondern selbst innwendig in denen Kirchen und deren Capellen sind; da, wenn sie gleich, wenn geprediget wird, verschlossen sind, doch Bücher angemalt, und der Name des Buchhändler und der Officin zu lesen.« (Ebenda, Bd. 2, S. 75.)

Der Buchgewerbliche Schutzverband, eine Einrichtung des Deutschen Buchdrucker-Vereins, besteht jetzt 25 Jahre. Seit seinem Bestehen bis Ende des Jahres 1919 wurden durch die Abteilung »Mahnverfahren« 368 603 M teils ausgeklagte, teils unausgeklagte Außenstände eingezogen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Schuldner wesentlich zurückgegangen, was auf die immer mehr zur Einführung gelangende Barzahlung zurückzuführen ist. Nach den Angaben der »Vertraulichen Mitteilungen« des Schutzverbandes hat namentlich das Zeitungsgewerbe von der Einführung der Barzahlung profitiert, da die faulen Inserenten gezwungen waren, entweder die bestellten Anzeigen im voraus zu bezahlen oder auf das Inserieren zu verzichten. Früher wurden dem Schutzverband jährlich etwa 3500 Schuldner mit rund 75 000 M Gesamtforderung gemeldet, in den Jahren 1917/18 nur rund 1270 Schuldner mit ungefähr 35 000 M.

Zum Verkehr mit den besetzten Gebieten. — Die bisher für die französische Zone der besetzten Rheingebiete (auschl. Saargebiet) erlassenen Anordnungen über die Einschränkung des Postverkehrs mit dem unbesetzten Deutschland sind mit Ausnahme der Bestimmungen über die zur Einfuhr im Postbezugswege oder sonst verbotenen Zeitun-